

März | April | Mai 2024 | 2

# KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

*Pusteblume*

**Inhalt**

Editorial	2
Andacht	3
<b>Pustebblume:</b>	
Fliegende Botschaften – oder: Was wir von der Pustebblume über unsere Glauben lernen können	4
Gottes Schöpfung ist wunderbar: Wie wird der Löwenzahn eigentlich zur Pustebblume	6
Ich wünsche mir ...	7
... und etliches fiel auf gutes Land	8
Löwenzahn: Kleine Pflanze – ganz groß	10
Regine Ramseier: „Windstille“	11
Das Wunder des Frühlings: Jesus, Ostern und die Pustebblume	12
Kleine große Wünsche	14
Wünsch dir was?	16
Da begegnen sich Himmel und Erde. Gedanken zum Lied	20
Gottesdienste/Andachten	18
Musik in der Kirche	21
Andacht zur Jahreslosung	22
Aus der Gemeinde	23
Anschriften	24

**Impressum**

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

**Herausgeber:** Der Kirchenvorstand

**Redaktionsteam:** Susanne Bade, Silke Kollster, Friedrich Kremzow, Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke (verantwortlich), Ingo Vormann

**Titelfoto:** Adobe Stock – Jyukaru's Studio

**Fotos:** Adobe Stock (S. 3, 6, 12/13, 14/15, 18/19, 20), iStockfoto S.4/5, 10; pixabay S.8/9,16/17; alle anderen: wie angegeben, privat und Stadtkirche Celle

**Layout und Satz:** satzZeichnen – Meggie Hönig

**Druck:** Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

**Redaktionsschluss:** 9. Januar 2024

**Auflage:** 7.000

**Spendenkonto der Stadtkirche:**

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

**Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!**



## Liebe Leserinnen und Leser unserer Kontakte!

**M**it dem Frühling erwacht nicht nur die Natur zu neuem Leben, sondern auch unser Gemeindebrief entfaltet sich in voller Pracht. Diesmal steht die Pustebblume im Mittelpunkt, ein zartes Symbol, das überraschenderweise auf vielfältige Weise mit unserem Glaubensweg verknüpft werden kann. Den Auftakt dazu gibt Martin Prüwer in seiner Andacht, in der er nicht nur Kindheitserinnerungen mit der Pustebblume in Verbindung bringt, sondern auch Vergänglichkeit und ganz wichtig: die Hoffnung auf etwas Neues!

Ich habe mich gefragt: Wird in der Bibel eigentlich etwas über die Pustebblume erzählt? Tauchen Sie ein und gehen Sie mit den fliegenden Botschaften auf die Reise durch unsere altbekannten Texte.

Ein spannendes Interview erwartet Sie im Anschluss, wenn uns Landschaftsarchitekt Christian Golze erklärt, wie der Löwenzahn zur Pustebblume wird. Hätten Sie's gewusst?

Friedrich Kremzow teilt mit uns Wissenswertes über die Entstehung und Ausbreitung des Christentums, insbesondere im Zusammenhang mit Ordensgründungen. Wir lassen uns von den historischen Wurzeln inspirieren und sehen, wie unser Glaube sich über die Jahrhunderte ausbreitet.

Selbst Mick Jagger widmete der Pustebblume ein Lied – dieses und noch viel mehr verrät uns Ingo Vormann in seinem Artikel über die Popularität dieses Pflänzchens.

Mit Blick auf die Oster- und Pfingstzeit erwacht das „Das Wunder des Frühlings“ und lässt uns die Pustebblume noch einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten.

Auf der Fotoseite erfreuen uns strahlende Kinder, die Pustebblumen in die Welt schicken. Dieses zeitlose Bild symbolisiert nicht nur die Freude des Frühlings, sondern auch die Hoffnung und Wünsche, die mit dem Pustebblumenpusten verbunden sind. Die Schülerinnen und Schüler der Hehlentorschule teilen ihre Wünsche mit uns – eine berührende Momentaufnahme.

Unsere Rubrik zur Kirchenmusik gewährt Einblicke in die klangvolle Vielfalt unserer Gemeinde – und einen Artikel von einem nicht ganz unbekanntem Autor: Pastor in Ruh Volkmar Latossek nimmt uns mit auf seine Gedankenreise über das Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“.

Die zarte Pustebblume soll nicht nur in der Natur erblühen, sondern auch in unseren Herzen die Hoffnung auf Neues und die Freude des Frühlings entfachen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine fröhliche und erfüllte Frühlingszeit – und wenn Sie das nächste Mal eine Pustebblume am Wegesrand sehen: Pusten Sie kräftig und vergessen Sie nicht, sich etwas zu wünschen!

*Ihre Pastorin*

*Elisabeth Schwenke*



## Liebe Leserinnen und Leser!

**M**ir hat es als Kind immer wieder Freude gemacht, eine Pustebblume zu pflücken, um sie dann kräftig anzupusten. Zu schön war es, zu sehen, wie die Samen durch die Luft wirbelten.

Eine Pustebblume: Das strahlende, kräftige Gelb der Löwenzahnblüte geht über in ein filigranes, zerbrechliches Weißgrau der Pustebblume. Und damit beginnt scheinbar die Vergänglichkeit. Aber bei näherer Betrachtung kann man feststellen: Nicht Vergänglichkeit, sondern neues Leben beginnt hier. Die Pustebblume wartet nur darauf, dass der Wind in sie hineinfährt oder ein Kind sie anpustet, damit ihr Same irgendwohin auf fruchtbaren Boden fällt. Dann kann sie wieder kräftig heranwachsen und eine leuchtend goldgelbe Blüte hervorzaubern.

„Tja, denkste, Pustebblume“, sagen wir zunächst, wenn es anders kommt, als man es sich vorgestellt und erhofft hat. „Tja, Pustebblume, mit meiner Bewerbung ist es nichts geworden!“, sagt der junge Mensch, der sich nach seiner Ausbildung auf eine Stelle beworben hat, die er so gerne gehabt hätte. Die Enttäuschung ist groß.

Doch dann kommt noch etwas Besseres auf ihn zu. Eben Pustebblume! Nach beiden Seiten hin: vergebens, Chance vertan, vergangen. Und: Neue Chance, eine andere Perspektive, Neues tut sich auf.

Der Psalmbeter im Alten Testament kennt solche Erfahrungen, wenn er statt von einer Pustebblume vom Gras spricht: „Des Menschen Tage gleichen dem sprossenden Gras: Am Morgen grünt es und blüht, am Abend wird es geschnitten und welkt. Unsere Jahre vergehen im Wind, sie eilen dahin im Fluge der Zeiten.“ (Psalm 90)

Schon sind wir bei Karfreitag und Ostern. Wir erleben die Vergänglichkeit, wie eben beim Löwenzahn. Wir erleben die Vergeblichkeit. All unser Bemühen um eine bessere Welt scheint so aussichtslos zu sein. Und doch wie die Pustebblume den Samen bereits in sich hat, so trägt auch all unser Bemühen den Samen für das Gute in sich. Am Ende spricht der Psalmbeter: „Segne das Werk unserer Hände und vollende unser Leben in deinem Heil.“ (Psalm 90)

Die Passionszeit und dann die Feier der österlichen Tage wird uns auch in diesem Jahr wieder daran erinnern, dass Vergeblichkeit, Scheitern, Vergänglichkeit zu uns gehören. Ebenso werden wir aber auch daran erinnert, dass schon heute immer wieder erneutes Aufstehen möglich ist.

Diese Pustebblumenerfahrung, dass nämlich Vergänglichkeit und Ende immer auch die Hoffnung auf Neues oder Neuanfang in sich tragen, solch eine österliche Erfahrung wünscht Ihnen von Herzen

*Ihr*

*Martin Prüwer*

# Fliegende Botschaften oder: Was wir von der Pusteblume über unseren Glauben lernen können

von Elisabeth Schwenke

Mitten in der bunten Natur verbirgt sich oft eine unscheinbare Schönheit. Sie begegnet den meisten von uns in dieser frühlingshaften Jahreszeit täglich: die Pusteblume. Ihre zarten, fliegenden Samen stehen für Leichtigkeit und Transformation. Sie sind scheinbar ein schöner Kontrast zu vielen biblischen Texten, die oft sehr schwer und finster daherkommen. Auf den ersten Blick mögen diese beiden Welten weit voneinander entfernt erscheinen, doch bei genauerer Betrachtung kann man erstaunliche Parallelen zwischen der Pusteblume und den biblischen Texten entdecken.

Da ist zum Beispiel das Gleichnis vom Senfkorn (Matthäus 13,31–32). Jesus erzählt davon, dass aus dem kleinen Korn ein großer Baum heranwächst. Es hätte auch ein Gleichnis von der Pusteblume sein können. Die wird zwar nicht ganz so groß. Aber sie entfaltet sich auch von einer scheinbar unscheinbaren Blüte zu einer Vielzahl fliegender Samen. Diese Verwandlung erinnert daran, dass auch die kleinsten Dinge in der Natur – und im Glauben – enorme Auswirkungen haben können.

Dafür braucht man Geduld und Beharrlichkeit. Die Samen der Pusteblume fallen auf unterschiedliche Böden und manchmal in winzig kleine Ritzen. Aber mit Standhaftigkeit können sie Wurzeln schlagen und erblühen. Die Pusteblume könnte auch eine Protagonistin im Gleichnis vom Sämann (Matthäus 13,3–9) sein. Dort werden Samen auf unterschiedliche Böden geworfen. Mal erblühen sie. Mal wird aus ihnen nichts. Die

Kraft des Evangeliums hat schon große Ähnlichkeit mit der Pusteblume: Sie verbindet Ausdauer mit Durchsetzungsvermögen. Denn es braucht manchmal nur eine kleine Fuge in einer Mauer, um dort eine neue Blume entstehen zu lassen. Es braucht manchmal nur einen ganz kleinen Anknüpfungspunkt in uns Menschen, damit das Evangelium sich durchsetzen kann, obwohl wir es gar nicht für möglich gehalten haben.

Die Pusteblume, die durch den Wind ihre Samen in alle Richtungen trägt, veranschaulicht auf faszinierende Weise, wie sich eine Idee verbreiten kann. Mal legen die kleinen Samen nur wenige Zentimeter zurück. Manchmal fliegen sie aber auch unfassbar weitere Strecken. Das Evangelium ging nach Jesu Auferstehung auch auf Reisen mit den Jüngern in der Bibel. Diese Männer und Frauen haben oft große Entfernungen zurückgelegt, um die Frohe Botschaft zu verbreiten. Wie die fliegenden Samen der Pusteblume wurde es von den unterschiedlichsten Winden getragen, um an neuen Orten Wurzeln zu schlagen. Göttliche Botschaften kennen keine Grenzen und können in den Herzen der Menschen überall gedeihen.

Die Pusteblume erinnert uns auch an die Schönheit der Einfachheit. In einer Welt, die oft komplex und schnelllebig ist, bietet die Pusteblume eine Erinnerung daran, welche Freude in einer einfachen Blume stecken kann. Sie wächst an jeder Ecke. In den Händen von Kindern – und Erwachsenen – wird sie zu einem Quell der Freude, wenn man ihrem Namen ver-

traut und pustet. Der Blick auf die Pusteblume lehrt Demut vor den kleinen Freuden im Alltag.

Wer nun widersprechen möchte und in der Pusteblume nur ein Unkraut sieht, das sich vermehren möchte, sei an Psalm 104,24–30 erinnert. Dort wird die Schöpfung in ihrer Vielfalt beschrieben. Jede Facette der Natur ist Zeugnis von Gottes Schöpfungskraft. Diese Vielfalt, die auch in der Pusteblume zum Ausdruck kommt, zeigt uns, dass die Schönheit Gottes in den einfachen und oft übersehenen Details des Lebens zu finden ist.

In unserer hektischen Welt können wir von der Pusteblume lernen, im Hier und Jetzt zu verweilen. Sie lädt uns ein, einen Moment stehenzubleiben und uns am sanften Flug der Samen zu freuen. Ähnlich wie die Pusteblume in der Brise schwebt und den Moment nutzt, ermutigt uns die Bibel dazu, im gegenwärtigen Augenblick zu leben und Gottes Liebe zu ergreifen.

Schönheit und Weisheit Gottes ist oft in den kleinen, unscheinbaren Dingen des Lebens verborgen. Möge die Pusteblume uns daran erinnern, dass wir unser Herz nur einen kleinen Spalt breit öffnen müssen, damit Gottes Liebe wie Samen keimen kann. Und wir können diese Liebe weiterfliegen lassen: Ein einfacher Akt der Güte und Liebe – schon schweben hunderte Samen durch die Luft und wollen zu Blüten werden. Wir müssen uns nur trauen, die Samen in die Welt zu pusten. ■

Anzeigen



**Ich begleite Sie**  
durch schwierige Zeiten.

**Anja Grote**  
HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop  
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211  
[www.psychotherapie-fraugrote.de](http://www.psychotherapie-fraugrote.de)

**AdvoCE. ENCKE & PARTNER**  
Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notare



Dr. Klemmer Rechtsanwalt Notar	Meinhard Heidrich Rechtsanwalt	Sabine Lömker Rechtsanwältin	Dr. Witte Rechtsanwalt Notar	Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt
--------------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------

persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dr. Markus Klemmer  
Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte  
Rechtsanwalt · Notar  
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht  
Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker  
Rechtsanwältin · Fachwältin für Erbrecht  
Fachwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich  
Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke  
Rechtsanwalt · Notar a.D.

Arbeitsrecht · Baurecht · Erbrecht · Familienrecht · Immobilienrecht  
Insolvenzrecht · Mietrecht · Schadensersatzrecht · Strafrecht  
Unternehmensrecht · Vertragsrecht · Verkehrsrecht

Trift 18 · 29221 Celle  
P hinter der Kanzlei  
kanzlei@advocce.de

Tel. 05141 - 90 26 0  
Fax 05141 - 90 26 29  
www.advocce.de



# Gottes Schöpfung ist wunderbar! Wie wird der Löwenzahn eigentlich zur Pustblume?

Pastorin Elisabeth Schwenke Im Gespräch mit Landschaftsarchitekt Christian Golze



**1. Lieber Herr Golze, erzählen Sie uns doch zunächst etwas über sich: Was macht man als Landschaftsarchitekt, wo und in welchem Bereich sind Sie tätig und – ganz wichtig – welche ist Ihre Lieblingspflanze?**

Der Beruf des Landschaftsarchitekten ist ein sehr vielseitiger. Es gibt verschiedene Sparten, in die man sich während des Studiums vertiefen kann. Um kurz einige Tätigkeitsbereiche zu nennen: Objektplanung, Gartendenkmalpflege, Landschaftsbau, Ingenieurbiologie, Freiraumplanung, Städtebau, Landschaftsplanung.

In der Objektplanung war ich auf Rügen und in der Schweiz tätig. Dazu zählten konzeptionelle Planungen wie die von Tiergehegen, Privatgärten, Kindergärten, Freianlagen, kommunale Richtplanungen sowie die Bauleitung mehrerer Objekte.

Momentan bin ich, Ingenieur, als Technischer Leiter im Tropischen Botanischen Garten, den Gruson-Gewächshäusern, in Magdeburg unter Vertrag. Mit dieser Tätigkeit habe ich mir einen Kindheitstraum erfüllt. Beim Durchsehen von alten Unterlagen fand meine Mutter einen Zettel, den ich in der Christenlehre 1982 schrieb. Auf ihm steht, wie ich mir mein

zukünftiges Leben vorstellte; u. a. stand darauf, dass ich mal einen VW Golf fahren und eine Gärtnerei haben will. Nun, jetzt fahre ich einen Golf und bin stellvertretender Leiter eines Botanischen Gartens. Träume erfüllt.

Bei einem so schönen Arbeitsumfeld kommt immer wieder die Frage nach meiner Lieblingspflanze auf. Darauf kann ich nur antworten: „Ich habe keine.“ Denn jede Pflanze ist auf ihre Art und Weise schön. Es liegt im Auge des Betrachters. Mit den Pflanzen ist es wie mit den Menschen, einige haben ein attraktives Äußeres und man bleibt im Vorübergehen stehen, um das Kleinod näher zu betrachten. Dann lernt man Unscheinbare kennen, die viel erlebt haben oder besondere Charaktereigenschaften besitzen, die einem imponieren und dadurch sehr schön sind. Deshalb kann und will ich mich nicht auf die Eine festlegen. Es kommt darauf an, worauf jeder selbst Wert legt – es liegt im Auge des Betrachters.

**2. Landschaftsarchitekten haben oft einen ganzheitlichen Blick auf die Natur. Warum ist es wichtig, auch scheinbar gewöhnliche Pflanzen – wie den Löwenzahn – in die Gestaltung einzubeziehen?**

Sie haben es mit der Frage wunderbar formuliert, warum ich meinen Beruf so mag: Landschaftsarchitekten haben einen ganzheitlichen Blick auf die Natur. Ästhetik, ökologische Zusammenhänge und Abläufe, außerdem wie man diese als Mensch in Miniatur, z. B. in einem Garten, zusammenfassend darstellen kann. So kann man etwa scheinbar gewöhnliche Pflanzen wunderbar in der freien Landschaft einsetzen. Da gibt es den Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), um den es explizit in diesem Interview geht. Der Löwenzahn, so sehe ich ihn, kann auf Grund seiner Strategie der Verbreitung (Diaspora) seiner Diasporen (das ist ein schönes Wortspiel mit viel Hintergrund) als verbindendes Element eingesetzt werden. Seine Samen, die Diasporen, fliegen zum Teil über Kilometer weit in sämtliche Himmelsrichtungen (wie Pfingsten). Bienen sind das Pendant in der Fauna.

Der Löwenzahn ist Nahrung für Insekten und Wirbeltiere. Auch der Mensch nutzt ihn als Nahrungsmittel und Heilkraut.

**3. In vielen Gärten wird der Löwenzahn oft als störendes Unkraut betrachtet. Warum sollten wir einen genaueren Blick auf diese Pflanze werfen und sie vielleicht sogar schätzen lernen?**

Natürlich empfinden einige Menschen den Löwenzahn als störendes Unkraut, weil er sich so erfolgreich verbreiten kann. Doch der Verbreitung kann man vorbeugen.

Dennoch ist der Löwenzahn auch eine Heilpflanze mit einem noch heute nutzbaren Wirkungsspektrum. So ist er reich an Vitaminen und Eisen, zeigt Wirkung in der Augenheilkunde und ist harntreibend. Zudem ist es herrlich, wenn ein leichter Wind weht und man die Samen der „Pustblume“ in den Wind bläst und ihren Flug verfolgt. Wo wird der Wind sie hintragen? Über den Fluss? Gar in ein anderes Land? Wie ist es dort, wo die Fallschirmchen landen? Der Löwenzahn lädt zum Träumen ein, ja manches Mal sogar zum Nachdenken.

**4. Die gelben Blüten des Löwenzahns sind unverkennbar, aber der Übergang zur Pustblume fasziniert besonders. Können Sie uns den magischen Prozess erläutern, wie aus einer Blume mit kräftiger Farbe diese zarten „Pustblumen“ entstehen?**

Der magische Prozess, ich versuche ihn mit meinen Worten und mit meiner Vorstellung und mit meinem Wissen zu erklären:

Der Löwenzahn zählt botanisch zu den Korbblütengewächsen, den Asteraceae, d. h. auf einem Blütengrund sind eine Vielzahl an Röhrenblüten, dicht gedrängt, angeordnet. Jede einzelne Blüte fruchtet, wenn sie bestäubt wurde. Aus dem Fruchtknoten entsteht ein Samen. Dieser Samen ist eine nussähnliche Spaltfrucht. Dieses Nüsschen ist über einen Schnabel, das ist eine Verbindung dünn wie ein Seidenfaden, mit dem Pappus verbunden. Der Pappus ist wie ein kleiner Fallschirm anzusehen und der Schnabel sind die Leinen des Fallschirms. Rein äußerlich kann man die Metamorphose von der schönen eidotterfarbenen Blüte zur silbergrauen Pustblume gut beobachten. Erst ist es gelb, dann schließt sich die Blüte, die gelben Blütenblätter welken und werden abgestoßen. In dem verschlossenen Kelch entwickeln sich die Samen in Form der kleinen Fallschirme. Nach ein paar Tagen sind statt der gelben Blütenblätter, silbergraue Haare aus der geschlossenen Blüte zu erkennen. Es sieht in etwa aus wie ein Pinsel. Sind die Samen reif und die Witterung trocken und warm, öffnet sich die Blüte erneut und es erscheint eine leicht durchsichtige, fast weiße Blüte, die gar keine Blüte ist, sondern ein Fruchtstand – die Pustblume. Weht nun ein Wind, lösen sich die Nüsschen, Achänen genannt, und werden davongetragen. Fast so wie die Himmelfahrt. ■

## Ich wünsche mir ...



**Florian:**  
„Ich wünsche mir in unserer Gesellschaft mehr Toleranz, Nächstenliebe und weniger Egoismus. Das würde ziemlich viele Probleme lösen.“



**Franziska:**  
„Ich wünsche mir eine offene, bunte Gesellschaft, in der sich alle willkommen fühlen.“

Anzeige

### Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich



in unserer stationären Einheit in Celle am Neumarkt.

Persönliche Terminvereinbarung unter (05141) 20 88 703 oder [screening@radiologie-celle.de](mailto:screening@radiologie-celle.de)

PVÄ Dr. Gabriele Kratz · Neumarkt 1 · 29221 Celle · [www.screening-celle.de](http://www.screening-celle.de)

# ... und etliches fiel auf gutes Land

von Friedrich Kremzow

Das Ideal der christlichen Urgemeinde beschreibt Lukas in der Apostelgeschichte etwa so: Sie waren täglich beieinander, hatten alles gemeinsam, verkauften ihre Güter und teilten untereinander je nach Bedarf, sie aßen gemeinsam und lobten Gott. Bei den Einwohnern von Jerusalem war die Gemeinde beliebt, und sie wuchs täglich. Allein am Pfingsttag sollen es nach einer missionarischen Predigt des Apostels Petrus in Jerusalem 3000 Menschen gewesen sein.

Nach der Bekehrung des Paulus wuchs die Gemeinde bald über die engen Grenzen der Stadt hinaus. Als begnadeter Missionar brachte er die christliche Botschaft in die griechische und römische Welt und damit nach Europa. Die gute Nachricht von der Gleichheit Aller vor Gott hatte bei den weithin unfreien Menschen eine unwiderstehliche Anziehungskraft und verbreitete sich schnell – wie Schirmchen der Pustelblume im Wind. So entstanden viele zarte Pflänzchen. Einige verdorrten bald wieder, andere erblühten und wurden zur Basis für die Ausbreitung des Christentums im Römischen Weltreich. Die Verehrung des einen Gottes statt des gottgleichen Kaisers und der vielen römischen Götter führte aber bald zur Verfolgung der Christen, letztendlich aber ohne dauernden Erfolg. Kaiser Konstantin brachte dem Staat anno 311 die Religionsfreiheit, und einige Zeit später war das Christentum Staatsreligion im Weltreich und konnte sich weiter ausbreiten.

Für die Kirchenväter Hieronymus und Augustin war der alttestamentliche Prophet Elias Vorbild für ein gottgefälliges Leben. Die Wüste, die Abgeschiedenheit war für Versenkung in Gebet und Kontemplation der ideale Ort. In der Folge entstanden Klöster in abgelegenen Gegenden. „Ora et labora“ wurde zum Wahlspruch des nach Benedikt von Nursia († 547) sich ausbreitenden Benediktinerordens. Um 910 ging vom Kloster Cluny eine Reform aus, die weithin auf den Orden ausstrahlte.

Mittelalterliche Frömmigkeit führte im 12. und 13. Jahrhundert zu Erneuerungen und zahlreichen Ordensneugründungen. Franziskaner stellten das einfache Leben und die Wohl-

tätigkeit in den Vordergrund, Zisterzienser strebten die Rückbesinnung auf die strengen Regeln des hl. Benedikt an. Neben der Mission galten die Fürsorge für Alte, Kranke und Arme als zentrale Aufgaben der Mönche. Aber auch optimale Wirtschaftsführung und die Möglichkeit, umfassende Bildung zu erhalten, waren starke Motive für den Eintritt in ein Kloster. Das erforderte die Gründung von Filialen und Tochterklöstern. Um 1130 gab es bereits 322 Abteien der Zisterzienser in Europa, um 1250 waren es etwa 650. Andere Orden erlebten ähnliche Entwicklungen. Allein im heutigen Niedersachsen prägten um 1500 etwa 250 Klöster verschiedener Orden das geistige und geistliche Leben.

Die Reformation führte zu einer jähen Zäsur in dieser Entwicklung. Mönche und Nonnen verließen die Konvente, konvertierte Fürsten – wie der Celler Herzog Ernst – beschlag-



Klöster in Deutschland



Das ehemalige Zisterzienserkloster Wienhausen

nahmen den Klosterbesitz und wandelten ihn in evangelische Stifte um, die zum Teil bis heute – wie z. B. in Wienhausen – existieren. Durch diese und andere Ereignisse wurden viele Klöster verlassen, und in den restlichen verblieben oft nur wenige Mönche oder Nonnen. Die Aufklärung und die Französische Revolution taten später ein Übriges. Daran änderte auch die barocke Prachtentfaltung etlicher noch bestehender Abteien nichts.

Etwa seit den 1950er Jahren führten geistliche Erneuerungsbewegungen zur Neu- und Wiedegründung von Klöstern und konfessionellen oder auch überkonfessionellen Konventen. Aber auch ganz andere Bewegungen erleben seit einiger Zeit eine Renaissance: zum einen das Pilgern!

Ziele sind meist sogenannte „Heilige Orte“ wie Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela oder auch alte Klöster wie Citeaux in Frankreich, Ursprung der Zisterzienser. Von überall in Europa führen Wege auf diese zentralen Stätten zu, zurück zu den Quellen.

Aber auch ohne weit pilgern zu müssen, bieten viele evangelische und katholische Klöster oder Communities die Möglichkeit zur inneren Einkehr, zu Seminaren und Auszeiten, oder sie laden einfach zu einer Ruhepause auf dem Weg und zu einer Besichtigung ein.

So gelangen manche vor langer Zeit ausgesäte Samen zu neuer Blüte und üben auf vielfältige Weise eine spirituelle Anziehungskraft aus. ■



Pilgerankunft in Santiago de Compostela

Anzeigen

**Richard - H. Wehner**  
 Bauunternehmen GmbH seit 1933  
 Hoch- und Stahlbetonbau  
 Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten  
 info@wehner-bau-celle.de  
 www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle  
 Rütger-Hinüber-Str. 5  
 Tel.: 05141 23223  
 und 05141 23212

**BIERSCHWALE**  
 DACHDECKERMEISTER  
 GmbH & Co. KG

SEIT 1888  
 Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei  
 Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50  
 Telefon (051 41) 326 95 • Telefax (051 41) 3825 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.  
 www.bierschwale-dachdeckermeister.de

# Löwenzahn: Kleine Pflanze – ganz groß

von Ingo Vormann

Es gibt in Deutschland wohl kaum ein Gewächs, das populärer ist als der Löwenzahn. Er ist ein Symbol für den Frühling, seine Hochsaison ist im Mai. Was aber macht den Löwenzahn mit Butterblume und später Pusteblume so einzigartig und beliebt?

Dafür gibt es mehrere Gründe: Diese Blume begleitet und erfreut uns von Kindheit an. Sie ist einerseits so unscheinbar, wächst bescheiden auch am Bahndamm, an Zäunen, Häuserecken, im Hinterhof und auf Bürgersteigen. Andererseits begrüßt sie mit ihrem kräftigen Gelb auf großen Löwenzahnwiesen geradezu spektakulär den Frühling. Und dann dieser geheimnisvolle und grandiose Übergang in kurzer Zeit von den gelben Blüten zur Pusteblume.

Der Löwenzahn erfreut nicht allein die Sinne von Jung und Alt, sondern er ist auch sehr nützlich: Als Frühblüher ist er Nahrungsquelle für Bienen, und die Kaninchenhalter freuen sich über das frische Futter für ihre Tiere. Und auch für Menschen ist die gesamte Löwenzahnpflanze, Blüte, Blätter, Wurzel, mit ihren vielen Vitaminen und Mineralstoffen als Salat sehr gesund. Auch soll Löwenzahn verschiedene heilende Wirkungen haben.

Der Löwenzahn ist auf der gesamten Welt verbreitet und so beliebt, dass es in den USA sogar einen „national dandelion day“ gibt – so ist das englische Wort für Löwenzahn, abgeleitet aus dem französischen „dent de lion“.

Kinder in der englischsprachigen Welt, aber auch bei uns in Deutschland pflücken die Pusteblumen, blasen die Samen weg, begleitet von einem Wunsch. Sogar die britischen Rock-Größen Mick Jagger und Keith Richards von den Rolling Stones nahmen 1967 diesen Kinderglauben in ihrem Song „Dandelion“ auf. Die Botschaft: Wie Kinder haben auch Erwachsene Wünsche für die Zukunft.

*Dandelion don't tell no lies  
Dandelion will make you wise  
Tell me if she laughs or cries  
Blow away, dandelion*

Insofern kommt der Pusteblume noch eine weitere Bedeutung zu: Sie steht für sehr Menschliches, nämlich Hoffnung und Glaube, dass Wünsche in Erfüllung gehen. Und das trägt sicherlich zu ihrer großen Beliebtheit bei.

Kurios ist eine Doppeldeutigkeit, die es wohl nur im deutschen Sprachraum gibt. Während „Pusteblume“ überall für Wunsch und Hoffnung steht, kann das Wort bei uns auch genau die gegenteilige Bedeutung haben, gerade so wie „Pustekuchen“: Fehlschlag, Enttäuschung, unerfüllte Erwartung, war wohl nichts, denkste – eben Pusteblume.

Die Pusteblume ist eine Große unter den vielen kleinen Pflanzengeschöpfen. Sie ist anspruchslos, macht viel Freude, nützt Mensch und Tier, lässt uns träumen und begleitet uns ein Leben lang. Wie wunderbar. ■



Foto: © Regine Ramseier (www.regineramseier.ch)

## Regine Ramseier, Installation „Windstille“, 2017

Foto aus dem ArtToll Sommer-Labor 2011, Bedburg-Hau

„Rund 2000 verblühte Löwenzahnblumen pendeln leicht und lebendig von der Decke. Ein Symbol für Tod und Wiedergeburt.“

Ein Symbol für die Vergänglichkeit. Einen Augenblick innehalten.

Den Atem anhalten und sich dem Vergänglichen einen Atemzug lang zuwenden.

Staunen in der Wunderkammer.

Hermann Hesse hat meine Empfindung in Worte ausgedrückt. Im Gedicht Augenblicksblicken.

Der kleine weisse Raum enthält ein grosses Fenster, welches das Grün der Parkanlage aussperrt.

Der Pusteblumenhimmel neigt sich von der Türe hin zum Fenster und es scheint, als würden die Blumen aus dem Raum hinausgetragen, dem Licht und dem Tag entgegen.

Doch still hängen sie im Raum und sind von Dauer. Festgehalten in meiner Erinnerung. Sie werden nicht zurückkehren. Doch die goldenen Wiesen, dies weiss ich, die Pusteblumen, sie werden wiederkehren im nächsten Frühling.“ (Regine Ramseier)

„Pure Nature Art – Naturmaterialien in der zeitgenössischen Kunst“ hieß eine Ausstellung im Museum Kunst der Westküste in Alkersum auf Föhr. Die Ausstellung fand von Juni 2017 bis Januar 2018 statt und präsentierte sechs internationale zeitgenössische Künstler, die sich auf unterschiedliche, teils überraschende Weise mit dem Verhältnis von Kunst und Natur auseinandersetzen. Gezeigt wurden über 20 Installationen, Objekte, Wandarbeiten und Skulpturen aus Materialien wie Muscheln, Federn, Sepiaschalen, Blättern, Kork, Pferdehaaren oder Rosenblüten.

Die Schweizer Künstlerin Regine Ramseier beeindruckte uns mit ihrer Installation „Windstille“ ganz besonders. Die Ent-

stehung der Installation – das Pflücken der Pusteblumen, das Bearbeiten und Montieren für den Transport, die Reise nach Föhr und schließlich das Installieren im Museum – kann man in einer Fotoreportage auf ihrer Website nachvollziehen.

„Die Natur unterliegt einem immerwährenden Prozess des Werdens und Vergehens und bezaubert uns durch ihre scheinbar unerschöpfliche Formen- und Farbenvielfalt. Der Mensch, selbst Teil der Natur, erkennt sie bereits seit der Antike als Lehrmeisterin an und versucht, ihre Gesetzmäßigkeiten zu erforschen“, heißt es im Text zur Ausstellung (<https://www.mkdw.de/de/ausstellung/pure-nature-art-naturmaterialien-der-zeitgenoessischen-kunst>). ■

Anzeigen

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 92407-0 Fax (051 41) 21 4425	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 8020 Fax (050 51) 8088	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 886 9920 Fax (051 41) 886 9922

BEI BESTATTUNGEN UND BESTATTUNGSVORSORGEN SIND SIE NICHT ALLEINE! Sprechen Sie uns an!

Hannoversche Str. 11 • Celle  
TEL. 05141/25750  
www.niebuhr-bestattung-celle.de  
Kostenlose Broschüre erhältlich.

**Bestattungen NIEBUHR**  
SEIT 1860

# Das Wunder des Frühlings: Jesus, Ostern und die Pusteblume

von Elisabeth Schwenke

Die Natur erwacht, die Vögel singen, und die ersten warmen Sonnenstrahlen kündigen den Frühling an. Inmitten dieser wunderbaren Jahreszeit entfaltet sich eine faszinierende Geschichte, die die Entwicklung einer unscheinbaren Pflanze, des Löwenzahns, mit dem Zeitraum von Ostern bis Pfingsten verbindet. Die Löwenzahnpflanze symbolisiert Stärke und Lebenskraft, während die Tage länger werden und die Natur in voller Pracht erstrahlt. Ihre Blüten strahlen wie die Sonne. Diese lebhaften Blütenköpfe sind nicht nur eine Augenweide, sondern auch eine wichtige Nahrungsquelle für zahlreiche Insekten, die nun ebenfalls aus ihrem Versteck hervorkommen. Eine Wiese voller Löwenzahn scheint gleich viel heller und lässt Kinderaugen leuchten.

Jesus selbst ist der leuchtende Spross, der wie eine Löwenzahnblüte die Welt betrat. Die Begegnung mit ihm erhellte die Herzen vieler Menschen und ließ Hoffnung keimen. Seine Lehren verwurzelten sich fest in dem Boden, den er betrat. Ähnlich der leuchtenden Gelbheit einer Löwenzahnblüte brachte Jesus Licht und Liebe in unsere Welt.

Einige Menschen betrachten den Löwenzahn als Unkraut und reißen ihn

aus. So erging es auch Jesus, der von seinen Feinden verfolgt wurde. Doch genauso wie der Löwenzahn ließ Jesus sich nicht davon abbringen, zu blühen. Er trotzte den Anfeindungen und verbreitete seine Botschaft der Liebe und Versöhnung.

Nach der Blüte schließt sich der Kelch des Löwenzahns, und vertrocknete Blütenblätter fallen ab. Die Blume scheint tot. Auch Jesus musste sterben. Sein Weg führte über Leid und Schmerz, und er trug das Kreuz für die Sünden der Welt. Doch in dieser Dunkelheit lag bereits der Samen der Hoffnung verborgen.

Denn sowohl mit Jesus als auch mit dem Löwenzahn ist es noch lange nicht vorbei. Wie durch ein Wunder öffnet sich der Kelch nach einigen Tagen. Die Blume, die kurz zuvor noch vertrocknet und tot aussah, erwacht zu neuem Leben. Doch sind die gelben Blüten verschwunden – stattdessen entfaltet sich die berühmte Pusteblume. Dies erinnert uns an die Auferstehung Jesu, die wir an Ostern feiern. Der Stein vor seinem Grab wurde weg-

gerollt und Jesus erschien kurz darauf seinen Jüngerinnen und Jüngern. Er sah ganz anders aus.

Die Pusteblume ist ein Bild für diese neu entstandene neue Gemeinschaft. Dicht an dicht stehen die einzelnen Schirmchen beieinander und tragen eine große Kraft in sich. Nach dem Osterwunder blieben die Anhänger Jesu ebenso dicht beieinander, aus Furcht und in Erwartung. Jesus hatte ihnen zwar den Auftrag gegeben, in die Welt hinauszugehen, um seine Lehren zu verkünden – aber so ganz trauten sie sich nicht. Und Jesus war weg – 40 Tage nach Ostern aufgefahren in den Himmel. Was nun?

Da geschah das Pfingstwunder – ein kräftiger Windstoß des Heiligen Geistes.

Die federleichten Samen der Pusteblume schweben durch die Luft, getragen von warmen Frühlingsbrisen. Dieses schwebende Schauspiel verkörpert die Freiheit und die Ausbreitung des Lebens. Ähnlich wie die Jünger Jesu, die durch den Heiligen Geist hinaus in die Welt gepustet wurden, breiten sich die Pusteblumensamen in alle Richtungen aus und besiedeln neue Gebiete.

Die Entwicklung des Löwenzahns bis hin zur Pusteblume nimmt uns auf inspirierende Weise mit auf die Spuren von Jesus Christus.

In dieser Zeit des Jahres dürfen wir Zeugen dieser faszinierenden Reise werden und können uns immer wieder überraschen lassen von der unvergleichlichen wie geheimnisvollen Schönheit, die in jedem noch so kleinen Pflänzchen steckt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete und inspirierende Frühlingszeit! ■



# Kleine große Wünsche



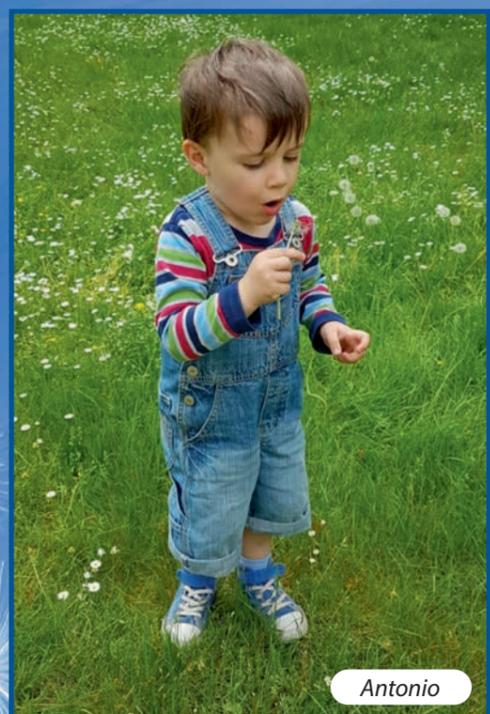
Juli



Lene



Frieda



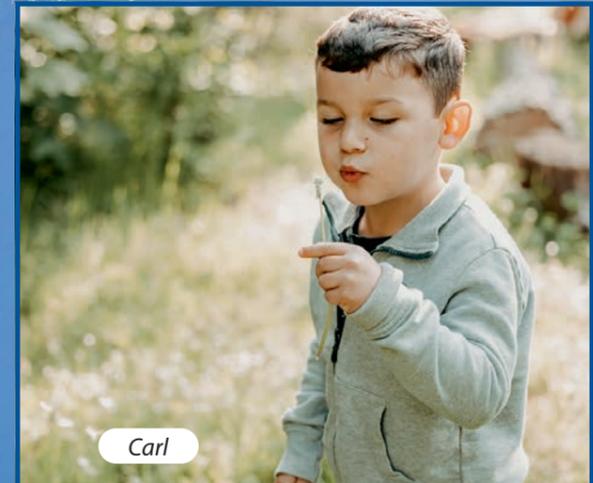
Antonio



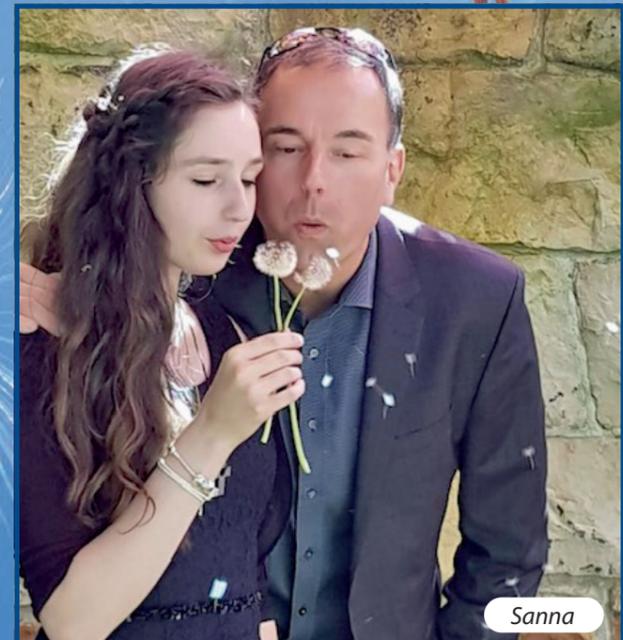
Mattis



Talvi



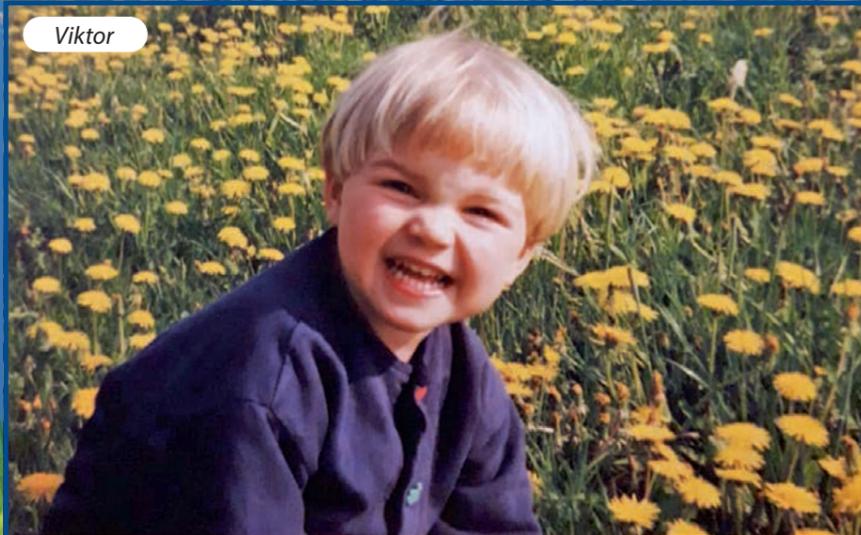
Carl



Sanna



Marlene



Viktor



Tarje

# Wünsch Dir was!

Wenn man eine Pustelblume pflückt und kräftig gegenpustet, fliegen ihre Samen hinaus in die Welt. Kaum ein Kind kann da widerstehen, zumal man sich ja bekanntlich auch etwas wünschen darf. Pastorin Elisabeth Schwenke war zu Besuch in der Hehlentorschule. Gemeinsam mit der Klassenlehrerin Petra Radde wurden die Kinder gefragt:

Was würdet ihr euch wünschen?



**David:**  
Ich wünsche mir Gesundheit und Glück für meine Familie.

**Antonio:**  
Ich wünsche mir, dass der Krieg bald vorbei ist und dass kein neuer anfängt.



**Hugo:**  
Ich würde gerne einmal gegen Zwere ein Tennismatch spielen.

**Ruby:**  
Ich wünsche mir, dass ich ein paar neue Freunde finde.



**Leila:**  
Ich wünsche mir, dass ich mit meinen Freunden nach der Grundschule wieder in eine Klasse komme.



**Raphael:**  
Ich wünsche mir, dass mein Hund ganz lange bei uns bleibt und nicht stirbt.

**Marlon:**  
Ich wünsche mir, dass es meinem Opa bald besser geht. Es geht ihm schon länger nicht gut. Meine Eltern helfen ihm viel. Und zum Glück hat er noch meine Oma, die sich um ihn kümmert.

**Mathilda:**  
Ich wünsche mir eine Uhr.

**Lotte:**  
Ich wünsche mir, dass die Kinder nicht mehr auf dem Schulfur rennen. Heute hat mir jemand dabei gegen den Kopf gestoßen. Und ich wünsche mir eine Kobra-Schlange!

**Xaver:**  
Ich wünsche mir, dass ich der beste Tennisspieler der Welt werde.

**Fiona:**  
Ich wünsche mir zwei Einhörner.

**Juli:**  
Ich wünsche mir, dass ich hunderte Pokale gewinne. Ich glaube zwar nicht, dass der Wunsch in Erfüllung geht, aber vielleicht reichen ja auch ein paar weniger.



**Sophia-Milly:**  
Ich wünsche mir einen eigenen Baby-Hund. Am liebsten einen Chihuahua.

**Rojan:**  
Ich wünsche mir Minecraft als Videospiel.



**Moritz:**  
In der Schule müssen wir immer viele Aufgaben erledigen. Ich fänd's toll, wenn wir zur Belohnung dafür Gutscheine bekämen, zum Beispiel „Ein Mal keine Hausaufgaben“ oder so.“

**Delquasch:**  
Wir hatten zwei Kaninchen, die leider gestorben sind. Ich wünsche mir wieder ein Tier, am liebsten eine Baby-Katze.

**Eren:**  
Ich wünsche mir, dass mein Opa aus dem Krankenhaus kommt.



**Julien:**  
Ich möchte gerne jeden Tag mit meinen Freunden spielen und zocken.

**Larissa:**  
Ich wünsche mir ein Hundekuscheltier.

**Dalina:**  
Ich wünsche mir einen echten Hund.

## Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag 03. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	Pn. Schwenke
Sonntag 10. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst, im Anschluss Kirchen- vorstandswahl im Johann-Arndt-Haus	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 17. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
Sonntag 24. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. i. R. Prüwer
Donnerstag 28. März <b>Gründonnerstag</b>	18.00	Stadtkirche	Abendgottesdienst zum Gründonnerstag	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Freitag 29. März <b>Karfreitag</b>	10.00 15.00	Stadtkirche Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl Musik zur Sterbestunde mit der Celler Stadtkantorei	P. i. R. Prüwer Pn. Schwenke
Samstag 30. März	23.00	Stadtkirche	<b>Osternacht mit der Celler Stadtkantorei</b>	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 31. März <b>Ostersonntag</b>	11.00	Stadtkirche	<b>Familiengottesdienst mit Sing- mären und Spatenchor, anschließendes Osterbasteln, Kaffee und Kuchen für Groß und Klein</b>	<b>Pn. Schwenke und Kindergottesdienst-Team</b>
Montag 01. April <b>Ostermontag</b>	10.00	Stadtkirche	Kantaten-Gottesdienst	Pn. Schwenke
Sonntag 07. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Dr. Schwarz
Sonntag 14. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. Störmer
Sonntag 21. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Heavenly Harmony	Pn. Schwenke
Samstag 27. April	10.00	Johann-Arndt-Haus	<b>Kindergottesdienst</b>	<b>Pn. Schwenke und Team</b>
Samstag 27. April	18.00	Stadtkirche	Abendmahlsgottesdienst am Vorabend zur Konfirmation	P. i. R. Prüwer
Sonntag 28. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst zur Konfirmation mit der Celler Bläsergruppe	P. i. R. Prüwer
Sonntag 05. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Donnerstag 09. Mai <b>Christi Himmelfahrt</b>	10.00	Dammaschwiese, vor dem Albrecht-Thaer-Haus	Gottesdienst im Freien mit einer Bläsergruppe	Pn. Schwenke
Sonntag 12. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit einem Frauenchor aus Dänemark	P. i. R. Dr. Hauschildt
Samstag 18. Mai	10.00	Johann-Arndt-Haus	<b>Kindergottesdienst</b>	<b>Pn. Schwenke und Team</b>

## Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag 19. Mai <b>Pfingstsonntag</b>	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. Schwenke
Montag 20. Mai <b>Pfingstmontag</b>	10.00	Stadtkirche	Kantaten-Gottesdienst	P. Dr. Schwarz
Sonntag 26. Mai	11.00	Stadtkirche	Ökumene-Gottesdienst mit Jugend- kantorei u. Jugendchor Westercelle	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 02. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke

## Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht
Freitag 15. März	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag 19. April	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag 17. Mai	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht



**Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten**

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:  
**Frau Donner, Tel. 05141 7735,**  
**E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de**

**Haltestellen in Richtung Stadtkirche**

- 09.05 Uhr** Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
- 09.10 Uhr** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
- 09.15 Uhr** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
- 09.25 Uhr** Haltestelle Pflegewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
- 09.35 Uhr** Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
- 09.45 Uhr** Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
- 09.55 Uhr** Ankunft Stadtkirche St. Marien

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.  
**Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.**

**ANKAUF GOLD UND SILBER EDELMETALL RECYCLING**  
**Schnell. Verlässlich. Präzise.**

*Überzeugen Sie sich selbst!*

**Moderne Wertfeststellung durch Röntgenanalyse!**

**Struck Gold- und Silberankauf City-Filiale**

Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · **Tel. 05141 / 93340 18**  
 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10–12.30 Uhr u. 14–17 Uhr, samstags nach Vereinbarung

**PÄD. FACHKRÄFTE 2022** ...weil Kinder es wert sind!

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht

**Arbeitsbereich Kindertagesstätte Kapellenberg**

**Tätigkeitsbereich Krippe & Kindergarten**

**Arbeitszeit Teil-/Vollzeit**

**Päd. Fachkräfte (w/m/d) für die Kindertagesstätte in Celle**

Unsere Stellenauswahl finden Sie unter:  
[www.kitas-kirchenkreis-celle.de](http://www.kitas-kirchenkreis-celle.de)

# Da begegnen sich Himmel und Erde

## Gedanken zum Lied

von **Volkmar Latossek**

**A**lte Musik und zeitgenössische Kirchenlieder – das passt nicht. Theologieprofessoren stehen gelegentlich im Ruf, schwer verständlich zu sein. Von katholischen Theologen wird gelegentlich vorausgesetzt, unverheiratet zu sein.

Gelegentlich kann man Vorurteile in die Tonne treten. Thomas Laubach ist Professor für theologische Ethik, verheiratet und mehrfacher Familienvater. Christoph Lehmann spielt Cembalo als freischaffender klassischer Musiker in wechselnden Ensembles. Doch haben sie gemeinsam 1989, im Jahr der friedlichen Revolution in Ostdeutschland, einen modernen „Schlager“ unter den Kirchenliedern geschrieben.

Es ist ein ganz schlicht gehaltenes Lied und wird inzwischen sehr oft in Gottesdiensten, bei Gruppentreffen und auf Freizeiten gesungen: „Da berühren sich Himmel und Erde!“

Der Refrain wird nach jeder Strophe gesungen und lautet:

*Da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Friede werde unter uns.  
Da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Friede werde unter uns.*

Zwischen dem Refrain wird knapp entfaltet, was damit gemeint ist: Wo berühren sich Himmel und Erde?

- 1) *Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu ...*
- 2) *Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu ...*
- 3) *Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu ...*  
... *da berühren sich Himmel und Erde!*

Wo Menschen sich ver - ges - sen, die We - ge ver - las - sen  
 Wo Menschen sich ver - schenken, die Lie - be be - den - ken  
 Wo Menschen sich ver - bün - den, den Hass ü - ber - win - den

17 Gm7 Cm7 F74 F7 Bb7+

und neu be - gin - nen ganz neu, da berühren sich Himmel und

de, dass Friede wer - de un - ter uns, da berühren sich Himmel und

Bb Gm7 C C11 F [Bb/F]

Manchmal kann ein ganz schlichter Gedankengang die Tiefe der Begegnung mit Gott ausloten. Pfingsten ist das Fest, an dem wir den Heiligen Geist feiern. Da kommt Gottes Geist uns ganz nah: Himmel und Erde begegnen einander im Wirken des göttlichen Geistes. Und dann ist es an uns, diesen Geist wirken zu lassen. Gelegentlich scheint sein Wirken willkürlich. Wie etwa die Flugsamen der Pusteblume sich bald hierhin bald dorthin pusten lassen. Wichtig ist, dass die Samen sich niederlassen und keimen, damit neue Blumen entstehen. Ein Gleichnis für das, was sich bei uns ereignet, wenn Menschen sich vergessen, verschenken und verbünden.

Die Melodie des Liedes ist so eingängig wie der Text. Und das ganz Schlichte ist ja bekanntlich besonders schwer zu erreichen. Einen Akzent setzt die Melodie im Refrain:

*Da berühren sich Himmel und Erde,  
dass Friede werde unter uns.*

Die Zeile wird zweimal gesungen. Beim ersten Mal hebt eine Triole die drei Silben hervor, bei der Wiederholung sind es schlichte Viertelnoten. Gerade dieser Wechsel betont: Friede ist das, was wir besonders ersehnen. Wo Friede ist, sind sich Himmel und Erde begegnet. Das wünschen wir uns auch in diesem Frühjahr. Es gilt 2024 wie vor 35 Jahren. Deshalb wird das Lied immer noch gerne in Kirchen gesungen. ■

# Kirchenmusik zu Ostern und Pfingsten

von **Stephan Doormann**

2024 erwarten uns wieder ganz unterschiedliche kirchenmusikalische Aktivitäten. Dabei wirft das hundertjährige Jubiläum der Celler Stadtkantorei ein besonderes Licht auf dieses Jahr, in dem dieser besondere Geburtstag auf ganz unterschiedliche Weisen begangen wird. Neben den zwei großen Oratorienkonzerten am 15. September („Schöpfung“ von Joseph Haydn) und 8. Dezember („Weihnachts-Oratorium“ von Camille Saint-Saëns) erwarten uns ein besonderer Festgottesdienst am 8. September und ein großes Chorfest mit Chören aus dem ganzen Landkreis am 16. Juni im Landgestüt. Dazu wird es eine Ausstellung geben und eine Festschrift herausgegeben. Aber auch die liturgischen Aktivitäten unserer Kantorei sind Teil der Jubiläumsfeiern. Weitere Informationen zu dem Jubiläum folgen.

Im Quartal von März bis Mai steht insgesamt zunächst die musikalische Gestaltung besonderer Gottesdienste im Mittelpunkt der kirchenmusikalischen Arbeit an unserer Gemeinde.

In der „Musik zur Sterbestunde“ am **Karfreitag** um 15 Uhr erklingen Solo- Chor- und Orgelwerke zur Passion mit der Celler Stadtkantorei. Der besonders stimmungsvolle Gottesdienst zur **Osternacht**, am Karsamstag um 23 Uhr, ist stark liturgisch geprägt. Er beginnt in absoluter Dunkelheit, in die das Osterlicht der neuen Osterkerze in einer Prozession einzieht und den Weg aus dem Dunkel zum Licht weist. Nach und nach erhellt sich die Kirche immer mehr. Auch alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher bekommen das Osterlicht weitergereicht bis dann unter dem gemeinsamen Anstimmen des „Christ erstanden“ die Kirche wieder erstrahlt. Wir freuen uns auf Sie beim Familiengottesdienst am **Ostersonntag** um 11 Uhr! Musikalisch wird dieser Gottesdienst von der Singschule der Kinder- und Jugendkantorei mitgestaltet. Anschließend laden wir zu einem österlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ein. Am **Ostermontag** laden wir dann zum festlichen Kantatengottesdienst um 10 Uhr, in dem die Kantorei zusammen mit Solisten und einem Orchester die Kantate „Der Herr ist mein getreuer Hirt“, BWV 112 erklingen lässt.

Mit diesem Festgottesdienst wird auch das Jubiläumsjahr der Kantorei eingeleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst am Ostermontag wird dafür im Rahmen eines Empfangs



eine Ausstellung in der Kirche eröffnet, die die vergangenen einhundert Chorjahre beleuchtet.

Auch am **Pfingstmontag** erklingt eine Bachkantate. Im Zentrum des Festgottesdienstes steht die strahlende Kantate „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, BWV 137. Wieder ist die Celler Stadtkantorei zusammen mit Solisten und einem Orchester zu hören. Im ökumenischen Gottesdienst am **Sonntag Trinitatis** (26.05.24) wird die Jugendkantorei gemeinsam mit dem Jugendchor Westercelle zu hören sein.

Herzliche Einladung zu all diesen Gottesdiensten in unsere Stadtkirche St. Marien! ■

## Ev. Singschule Celle

**Singmäuse**  
 Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern oder Großeltern  
 Ort: An der Stadtkirche 10  
**Dienstag:** 15:00 Uhr–15:45 Uhr  
 16:00 Uhr–16:45 Uhr  
**Donnerstag:** 16:00 Uhr–16:45 Uhr  
**Leitung der Singmäuse-Gruppen:** Cornelia Vogt

**Spatzenchor** 6 bis 8 Jahre  
 Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse  
**Dienstag:** 15:15 Uhr–16:00 Uhr

**Kinderkantorei** 3. bis 5. Klasse  
 Kantoreisaal, Kalandgasse  
**Dienstag:** 16:00 Uhr–17:00 Uhr

**Jugendkantorei** ab 6. Klasse  
 Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse  
**Dienstag:** 17:00 Uhr–18:00 Uhr  
**Leitung der Singschule:** Katrin Lange

**Anmeldung für alle Gruppen:**  
 Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)  
 kirchenmusik.celle@evlka.de

Anzeigen

Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübner Bücher & mehr

Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Mediengestaltung Offsetdruck  
 Datenservice CtP Endlosdruck  
 Siebdruck Lettershop Buchdruck

**STRÖHER DRUCK** seit 1862  
 Druck, Verlag & Werbung

Hans-Heinrich-Warneke-Straße 15 · 29227 Celle  
 Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59  
 www.stroeh-druck.de · mail@stroeh-druck.de

# Andacht zur Jahreslosung 2024

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1. Kor. 16,14)

Von Dirk Jäger, Superintendent des Kirchenkreises Hittfeld, Stv. Regionalbischof

Eine alte Bekannte, die Jahreslosung für 2024. Gezählt habe ich nicht, aber es waren etliche Ansprachen, in denen ich Brautpaaren die Aufforderung des Apostels Paulus mitgegeben habe für ihren gemeinsamen Weg. Ob sie ihr Miteinander nach 20 Ehejahren noch immer daran ausrichten, weiß ich nicht, aber mindestens zu Beginn werden sie es getan haben.

Kein Wunder, wer sich mag oder gar liebt, hat kein Problem mit freundlichem Umgang. Dummerweise haben wir es allerdings recht oft mit Zeitgenossen zu tun, die sich gegenseitig nicht so doll leiden können. Zerstrittene Familien und verfeindete Nachbarn, hasserfülltes und unversöhnliches Gegenüber von Volksgruppen und Staaten. Die Ursachen liegen oft weit in der Vergangenheit und haben eine jahrzehntelange Geschichte des Nicht-miteinander-Könnens oder -Wollens. Absurd und banal erscheinen die Dinge zuweilen, manchmal kann ich sie im-



merhin nachvollziehen und verstehen – die Gründe beider Seiten.

Was kann man tun in völlig festgefahrenen Situationen? Ich habe mal gelesen: „Wenn du jemanden nicht besiegen kannst, dann umarme ihn!“ In Fachsprache nennt man so etwas „paradoxe Intervention“ – den anderen überraschen mit einer unerwartbaren Reaktion. So gesehen, besteht christliche Existenz aus einer ganzen Reihe von Handlungsmöglichkeiten, die sich der üblichen Logik bei Konflikten entziehen. Nichts

mehr drauflegen, verschärfen und steigern, sondern seine Gegner so liebevoll betrachten, wie Gott selbst es tut. Und darauf setzen, dass der eigene Mut zum Musterbrecher wird.

Es gibt keine Garantie dafür, dass liebevolles Handeln auf Gegenliebe trifft und jeden Konflikt auflöst. Weder bei Paaren 20 Jahre nach der Hochzeit noch bei Völkern, die sich bis aufs Messer spinnefeind sind. Aber doch einige Erfolgsgeschichten, die neue Anfänge ermöglicht und Hoffnung auf guten Ausgang zurückgeholt haben.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ – im neuen Jahr möchte ich dieser Haltung in mir mehr Raum geben. Wenn Sie mitmachen, könnten wir zeigen, dass Christenmenschen überraschend mehr „drauf“ haben als manche erwarten.

Ein gesegnetes Jahr 2024 wünsche ich Ihnen, mit liebevollen Erfahrungen und ebensolchem Tun. ■

Illustration: Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover

## Die TelefonSeelsorge sucht neue Ehrenamtliche für den nächsten Ausbildungskurs



Die TelefonSeelsorge Soltau mit Sitz in Munster ist eine Stelle im Verbund mit vielen anderen Stellen, die rund um die Uhr ein offenes Ohr am Telefon (und im Chat) anbieten für Menschen, die suizidgefährdet sind oder einsam oder mit ihren Problemen nicht alleine zurechtkommen, und das kostenlos und anonym. Dafür brauchen wir Menschen, die anderen Menschen in ihrer Not helfen wollen. Dafür brauchen wir Sie.

Wir bieten eine fundierte einjährige Ausbildung mit monatlichen ganztägigen Ausbildungstreffen in der Gruppe, die möglicherweise auch Ihre Persönlichkeit stärken, schulen und verändern. Erst danach werden Sie Ihren Dienst in der Dienststelle der Telefonseelsorge aufnehmen.

Der nächste Ausbildungskurs beginnt nach den Sommerferien im August 2024. Das Frühjahr dient der Bewerbungsphase und den Auswahlgesprächen.

Können Sie sich diese Tätigkeit vorstellen? Haben Sie Fragen? Informieren Sie sich gerne unter [www.telefonseelsorge-soltau.de](http://www.telefonseelsorge-soltau.de). Hier finden Sie auch unser Bewerbungsformular zum Herunterladen. Rufen Sie uns auch gerne an unter 05192-7550, damit wir miteinander ins Gespräch kommen und Ihre Fragen klären können. Wir freuen uns auf Sie!

Meike Drude, Leiterin der TelefonSeelsorge im Kirchenkreis Soltau

## VERSTORBEN

Namen entfernt wegen Datenschutz

## Hinweise zu den Amtshandlungen

### Taufen und Trauungen:

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

### Haus- und Krankenabendmahl:

telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

### Beerdigungen:

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

### Information zum Konfirmandenunterricht:

Pastorin Elisabeth Schwenke

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

Anzeigen

Anzeigen

**satzZeichnen**

Grafik-Design  
Konzeption  
Text  
Lektorat

Meggie Hönig M.A.  
05141 2 79 29 47  
0177 34 33 25 76  
[www.satzzeichnen.de](http://www.satzzeichnen.de)

Kerstin Weise

**Atem  
Stimme  
Sprechen**

Therapie & Schulung

Westzellertorstraße 15a  
29221 Celle  
Tel.: 05141 9014344  
kontakt@atemstimmesprechen.eu  
[www.atemstimmesprechen.eu](http://www.atemstimmesprechen.eu)

**HANS-PETER SCHÄFER**  
Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle  
Fon 0 51 41 . 99 29 89  
Fax 0 51 41 . 99 29 877  
schaefer@ark-celle.de

**Bestattungsinstitut  
BORNEMANN**

Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle  
Telefon (05141) 42039  
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

## Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

### Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr  
zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr

Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346

KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de

[www.stadtkirche-celle.de](http://www.stadtkirche-celle.de)

### Küster Christian Behr

Tel. 0157 342 968 15

## Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

## Verlässlich geöffnete Kirche mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff

Dienstag–Sonnabend: 11–17 Uhr



**Turbesteigung:** Dienstag–Sonnabend: 11–15.30 Uhr

**Öffentliche Kirchenführung:** Mittwoch: 12.30 Uhr

**Führungen für Gruppen:** Anmeldung Tel. 05141 7735

**Kirchenpädagogische Führungen „Kirche zum Anfassen“:**

Anmeldung Tel. 05141 7735

**Themenführungen** (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):

Anmeldung Tel. 05141 7735

**Führung durch die Fürstengruft:** Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

**Orgelführungen:** Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

## Pfarramt:

### Superintendentur

**Dr. Andrea Burgk-Lempart**

Wensestr. 1, 29223 Celle

Tel. 05141 33880

Fax 05141 35096

Sup.Celle@evlka.de

### Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 3016811

elisabeth.schwenke@evlka.de

## Kirchenvorstand:

### Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692

Dr. Witte@gmx.de

### Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

### Susanne Bade

Tel. 05141 22332

### Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

### Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

### Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

### Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

### Cord Neelen

Tel. 05141 36270

### Olaf Neubauer

Tel. 05141 382235

## Kirchenmusik/Kantorat:

### An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

**Sekretariat: Marion Schröder**

Tel. 05141 6595

kirchenmusik.celle@evlka.de

Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

### Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.

Stephan.Doormann@evlka.de

### Kathrin Lange

Ev. Singschule Celle

Tel. 05141 6595

### Friedhelm Keil

Heavenly Harmony

Tel. 05141 31525

friedhelm.keil@online.de

### Cornelia Vogt

Singmäuse

Tel. 05141 208460

singmaeuse@hvogt.de

### Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe

Tel. 05141 2999407

dwackemann@online.de

### Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche

Tel. 05141 6547

[www.celler-stadtkantorei.de](http://www.celler-stadtkantorei.de)

## Weitere Einrichtungen:

### Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8

Tel. 05141 7735

Spendenkonto der Stiftung:

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN:

DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck:

Zustiftung Stadtkirchenstiftung

### Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Tanja Quint

Tel. 05141 33323

### Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

**Haus der Diakonie**

Fritzenwiese 7, 29221 Celle

### Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 05141 90903-80

### Diakonisches Werk

Tel. 05141 90903-93

### Evang. Beratungszentrum

Tel. 05141 90903-10

### Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 05141 90903-50

### Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8

Tel. 05141 7505-810

### Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei

0800 1110111

